

Günter Weitling, *Die Geschichte der Kirche in Ost-Jeypore 1924-1964. Beziehungen der Breklumer Mission zu Nordschleswig und Dänemark, Ammersbek bei Hamburg 1998, 781 S.* (Schriftenreihe des Nordelbischen Zentrums für Weltmission und Kirchlichen Weltdienst, Bd. 2).

Diese Monographie ist eine ausführliche Weiterführung der umfassenden Darstellung der Geschichte der indischen Jeypore-Kirche, wie sie Otto Waack in zwei Bänden vorgelegt hat (Erlanger Monographien aus Mission und Ökumene, Bd. 20, Erlangen 1994 und Bd. 21, Erlangen 1996; vgl. unsere Rezension in SSHKG II, 47, S. 136 ff.). Weitling wertet insbesondere reichhaltiges dänisches Quellenmaterial aus, das den Prozeß vom Geben und Nehmen zwischen Christen und Gemeinden in den „Grenzländern“ Ost-Jeypore und Nordschleswig erkennen läßt. Dabei geht er der Frage nach, welche Bevölkerungskreise in Nordschleswig nach 1920 die Breklumer Missionsarbeit bzw. die Ost-Jeypore-Mission der DMS (Det Danske Missionselskab) unterstützt haben und wie sie national, kirchlich und ökonomisch ausgerichtet waren. Nach dem Ersten Weltkrieg übernahmen die Missionsfreunde in Nordschleswig die Verantwortung für Ost-Jeypore. 1928 kam es in Tingleff zur Gründung der Ost-Jeypore-Mission, auf deren missionstheologische und methodische Schwerpunkte ausführlich eingegangen wird. 1932 erfolgte die Integration in die DMS, deren Arbeit in Teil III (S. 595-711) der Vergessenheit entrissen wird. Dabei darf die Schilderung der liturgischen und hymnologischen Bemühungen (S. 616-619) ebenso wie der Exkurs „Sadhu Sundar Singh in Nordschleswig - 1922“ (S. 407-426) besonderes Interesse beanspruchen. Das Lebensschicksal dieses christlichen indischen Sadhus, dem das „Charisma der Entrückung“ zuteil geworden sein soll, hat die Missionsgemeinde in Nordschleswig tief bewegt. Am 10. November 1964 wurde nach langen und schwierigen Verhandlungen ein ersehntes Ziel Wirklichkeit: die Wiedervereinigung des alten Breklumer Missionsgebiets. Aus dem westlichen und östlichen Missionsfeld wurde die „Jeypore Evangelical Lutheran Church“. Im nachhinein bedauerte man, daß politische Ereignisse in Europa zu einer kirchlichen Scheidelinie in Indien geführt hatten.

Das ausführliche Quellen und Literaturverzeichnis erhöht die Bedeutung dieser Monographie, der eine Zusammenfassung in deutscher und englischer Sprache beigelegt ist. Dieses Werk ist für die Kirchengeschichte im Grenzland Schleswig von besonderem Wert. Sie ist für die Geschichte der Beziehungen der Breklumer Mission zu Nordschleswig und Dänemark als Standardwerk anzusprechen.

Lorenz Hein, Hamburg

*Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Band 123, Neumünster 1998, 337 S.*

Der jüngste Band der Zeitschrift steht - passend zum (Erscheinungs-) Jahr 1998 - ganz im Zeichen der Revolution von 1848. Der Leitartikel unter der Überschrift „1848: Dimensionen einer Revolution“ stammt von dem Kieler Historiker Michael Salewski. Gemäß seinem vorangestellten Leitsatz, Historiker hassen Traditionen, denn Traditionen verfälschen die Geschichte, wie sie eigentlich gewesen ist“ (S. 9) greift er gängige historische Traditionen auf, die sich in der Historiographie im Umfeld der 1848er Bewegungen gebildet haben, und hinterfragt sie besonders vor dem Hintergrund ihrer Rezeptionsgeschichte kritisch. Ausgehend von der These, daß die Ereignisse des Jahres 1848 nur im Kontext der Erfahrungen von 1789 sinnvoll verortbar seien, stellt er anhand einzelner Entwicklungen die ganze Ambivalenz jener Ereignisse dar. Diese Ambivalenz in allen Bereichen der Revolution war nach Salewski derart ausgeprägt, daß der „Chamäleoncharakter der Revolution [...] ihre eigentliche Signatur“ (S. 21) gewesen sei - eine These, die er anhand der Rezeptionsgeschichte im